

# Äschen dieser Erde

*Sicherlich kennen auch Sie einen mit allen Wassern gewaschenen Äschen-Experten. Machen Sie sich doch einmal den Spaß und fragen Sie ihn, ob er eine Äsche mit blau schimmernden Flanken oder eine Äsche mit gelbem Schwanz kennt. Oder wie die Äsche heißt, die sich zu einem zähnestarrenden Raubfisch entwickelt hat...*

*All diese Äschenarten gibt es wirklich, und Clemens Ratschan stellt sie Ihnen vor!*

*Eine Äsche, aber keine „normale“ – bei diesem Fisch handelt es sich um eine Gelbschwanz-Äsche. Diese Äschenart kommt in der Nordmongolei vor.*





**A**n einem Flüsschen in der Nordmongolei, ganz nahe an der russischen Grenze, stehe ich im Wasser, fische. Die ruppige Anreise, in einem russischen Geländewagen 1.000 Kilometer über Buckelpisten, steckt mir noch immer in den Knochen! Doch die Strapazen haben sich gelohnt. Der Bach entpuppt sich als „El Dorado“ im wörtlichen Sinn: Nicht nur die Pappeln an den Ufern sind golden verfärbt, deren Blätter vereinigen sich mit den nicht minder knallgelben Schwänzen der hier vorkommenden Gelbschwanz-Äschen zu einem stimmungsvollen, herbstlichen Potpourri. Das glasklare, kalte Wasser schwemmt groben Schotter und jede Menge Holz direkt aus den Bergen entlang der russischen Grenze an. Das Holz bleibt am Ufer und auf den Furten liegen und bildet traumhafte Kolke, in deren Tiefe man unschwer Äschen erspähen kann. An den Prallhängen gräbt der Fluss seinen pendelnden Lauf oft bis in die anschließende grasige Steppe, an den Innenufern liegen Schotterbänke, die durch Pappeln gesäumt werden.

### 16 Äschen auf 10 Schritte

Das Szenario erinnert unweigerlich an Kanada im „Indian Summer“ – doch auch die vielfältige Mongolei kann sich so präsentieren. Ich entscheide mich für eine kleine Goldkopfnympe als Suchfliege und bleibe gleich am ersten Pool stehen, um zu sehen, wie lang der Fangsegen anhält. In einer knappen Stunde kann ich hier insgesamt 16 Äschen haken, ohne mich weiter als 10 Schritte zu bewegen. Allesamt zwischen 37 und 46 cm lang und – typisch für die Gelbschwanz-Äsche – mit bulligen Körperproportionen! Charakteristisch und besonders hübsch finde ich auch die ausgeprägten rosafarbenen Längsstreifen auf den Bauchflossen. Verwunderlich ist das Einheits-Gardemaß der Äschen: Jungfische und Halbwüchsige fehlen gänzlich. Wie die Altersbestimmung anhand von Schuppen zeigt, liegt das Alter aller 26 untersuchten Äschen →

## Arktische Äsche (Baikal-Äsche, *Thymallus arcticus/baikalensis*)



**Merkmale:** Endständiges Maul, Oberkiefer reicht knapp bis zur Augenmitte, intensive Färbung

**Verbreitung Mongolei:** Selenge und Zubringer

**Größe:** bis etwa 50 cm, in vielen Gewässern deutlich kleiner

## Gelbschwanz-Äsche (*Thymallus* sp., Typ „Shishkid“)

**Merkmale:** Gelber Schwanzansatz, dunkle Flanken, sonst wie *Thymallus arcticus*

**Verbreitung:** Shishkid und Zubringer (Nordmongolei)

**Größe:** bis etwa 50 cm



## Amur-Äsche (*Thymallus grubii*)



**Merkmale:** Intensiv gefleckt, Oberkiefer reicht bis zur Augenmitte, lange Rückenflosse, Fettflosse rötlich

**Verbreitung:** Amur-Einzugsgebiet (Onon, Kherlen Gol)

**Größe:** meist bis 30 cm

Foto: J. Schöffmann

## Hubsgul-Äsche (*Thymallus nigrescens*)

**Merkmale:** Dunkle Färbung, schlanker Körper, schmale, hohe Rückenflosse

**Verbreitung:** Weltweit nur im Hubsgul See vertreten

**Größe:** bis 35 cm



## Mongolische Äsche (*Thymallus brevirostris*)



**Merkmale:** Kräftig bezahntes, großes Maul, Oberkiefer reicht bis zum hinteren Augenrand, graue Färbung, kleine Rückenflosse

**Verbreitung:** Seen und Flüsse im Einzugsgebiet der Großen Seen (Altai, NW-Mongolei)

**Größe:** Maximal 75 cm, in manchen Seen noch deutlich größer!

Foto: J. Schöffmann

zwischen 7 und 10 Jahren. Wo die Jungfische leben, bleibt ein Geheimnis, vielleicht weiter im Oberlauf oder im stromab gelegenen See?

## Isolation formte diese Arten

Als wirklich einzigartige Besonderheit bietet die Mongolei eine einmalige Vielfalt von Äschen: Nicht wie in ganz Europa nur eine Art, *Thymallus thymallus*, sondern ganze 5 Arten von Äschen kommen in den verschiedenen Einzugsgebieten der mongolischen Flüsse vor! Davon ist außerhalb der Wissenschaft noch recht wenig bekannt und uns Fliegenfischern zugänglich geworden. Eine Lücke, die dieser Artikel beseitigen und Einblick in die Formenvielfalt der Äschen bieten soll!

Diese Vielfalt lässt sich durch das Aneinanderstoßen der riesigen Flusssysteme von Jenissej, Lena und Amur, der uralten Seen Baikal und Hubsgul, und durch die vielfältigen paläohydrologischen Austauschprozesse zwischen diesen Gewässern während der letzten Eis- und Warmzeiten erklären. In den Zuflüssen des Baikalsee findet man Äschen des über die gesamte Nordhalbkugel verbreiteten Formenkreises der Arktischen Äsche (*Thymallus arcticus*), den auch Alaska- und Kanadafahrer vom amerikanischen Kontinent kennen.

Die Arktischen Äschen in der Mongolei werden gemeinsam mit jenen des Baikalsees auch als Baikal-Äsche (*Thymallus baicalensis*) differenziert.

Im pazifischen Einzugsgebiet, also den Flusssystemen von Onon Gol und Kherlen Gol, lebt die kleinwüchsige Amur-Äsche (*Thymallus grubii*), und im Hubsgul-See im Norden wurde bereits 1923 die nur hier vorkommende (endemische) Hubsgul-Äsche (*Thymallus nigrescens*) beschrieben. Durch Isolierung in dem uralten und tiefen See hat sich die Hubsgul-Äsche aus der Arktischen Äsche entwickelt und als Plankton fressende Seenart spezialisiert.

Zur Laichzeit entwickeln die Milchner dieser sonst äußerlich unscheinbaren Art wunderschön blau schimmernde Flanken und Flossen. Erstaunlich, was eine räumliche Trennung bewirken kann.

## Die Äsche als ultimativer Raubfisch!

Isoliert sind auch die Fließgewässer im Westen der Mongolei – sie verdunsten in den Großen Seen am Rand des Altai Gebirges und erreichen daher nie das Meer!

Hier fehlen die Raubfische Taimen und Lenok, und deshalb hat sich eine vierte Äschenart zum „Top-Prädator“, zum Räuber am Ende der Nahrungskette, entwickelt – es ist die Mongolische Äsche (*Thymallus brevirostris*).

Mit dem endständigen Maul attackieren sie nicht nur Grashüpfer-Imitate in Hakengröße 2, sogar zum Taimenfischen eingesetzte Streamer und Maus-



**Verkehrte Welt: Die in der Mongolei vorkommenden Äschen haben ein endständiges Maul, bei dieser Gelbschwanz-Äsche deutlich zu erkennen, und die den Forellen ähnelnden „Spitznasen“.**

fliegen werden „oral inspiziert“. Meinen diesbezüglichen Rekord stellte eine gierige 20 Zentimeter Äsche dar, welche sich auf eine Hirschhaarmaus Größe 2/0 stürzte und hängen blieb!

Diese Äsche hat als Raubfisch die ökologische Nische am Ende der Nahrungskette eingenommen und ein räuberisches, stark bezahntes Maul ausgebildet. Die Mongolische Äsche gilt

als überaus großwüchsig: In wissenschaftlichen Arbeiten werden Endlängen bis 75 cm beschrieben, aber auch Angaben von bis zu 1 Meter Länge geistern durch die Literatur...

## Eine wunderschöne, neue Äschen-Art?

All diese Äschenarten sind seit längerem bekannt und wissenschaftlich beschrieben. Weniger Klarheit herrscht über die Äschen in einem kleinen Teil-Einzugsgebiet im äußersten Norden (siehe Karte): Das so genannte Darhat-Becken entwässert nicht über das Selenge-Baikalsee-Angara-System in den Jenissej, sondern bildet eine unmittelbare Quellregion des Jenissej. Die hier vorkommende Äsche zeichnet sich durch eine auffällige Färbung aus – ihren goldgelben Schwanzansatz! Diese wunderschöne Form wurde bisher zur Arktischen Äsche gezählt. Wie erste Untersuchungen zeigen, steht sie →

## Äschen-Expedition

Bereits 2003 strampelten Clemens Ratschan und Michael Krupa mit Mountainbikes über das mongolische Khangay Gebirge. Sie suchten Wasserläufe und außergewöhnliche Fischarten.

Zwei weitere Mongolei-Touren fanden 2005 und 2007 statt, auf denen auch die aktuellen Aufnahmen für diesen Artikel entstanden.



*Mit dem Mountainbike quer durch die Mongolei! – Fliegenruten sind natürlich mit im Gepäck!*

## Danksagung

**Für ihre Unterstützung bedankt sich der Autor herzlich bei:**

Michael Krupa, Peter Leidinger, Bernd Tatschl, Johannes Schöffmann, Dr. Steve Weiss.

Froufe, E., Alekseyev, I., Knizhin, I. B., Alexandrino, P. & Weiss, S. (2003): Comparative phylogeography of salmonid fishes reveals late to post-pleistocene exchange between three now-disjunct river basins in Siberia. *Diversity & distributions* 9: 269-282.

Koskinen, M. T.; Knizin, I.; Primmer, C. R., Schlötterer, C. & Weiss, S. (2002): Mitochondrial and nuclear DNA phylogeography of *Thymallus* spp. (grayling) provides evidence of ice-age mediated environmental perturbations in the world's oldest body of fresh water, Lake Baikal. *Molecular Ecology* 11: 2599-2611.

Kottelat, M. (2006): Fishes of Mongolia. A check-list of the fishes known to occur in Mongolia with comments on systematics and nomenclature. The World Bank, Washington.

Schöffmann, J. (1999): Die Äschen (Thymallinae) der Mongolei aus den drei verschiedenen Entwässerungsgebieten. *Österreichs Fischerei* 52: 62-64.

aber der Form der Mongolischen Äsche näher und wird möglicherweise als eigene Art (einstweilen *Thymallus* sp. Typ „Shishkid“) beschrieben.

## Eine Sensation bahnt sich an

Ein Vorkommen mehrerer Äschenarten in ein und demselben Fluss ist aber selbst in der Mongolei derzeit nicht bekannt, auch wenn manche Reiseanbieter dies behaupten. Nur in einem kleinen Gebiet im Altaigebirge kommt die räuberische Mongolische Äsche gemeinsam mit einer Form vor, die der Arktischen Äsche ähnelt. Darüber weiß die Wissenschaft noch sehr wenig, genetische Untersuchungen deuten aber darauf hin, dass es sich um Ausprägungen einer einzigen plastischen Art handelt!

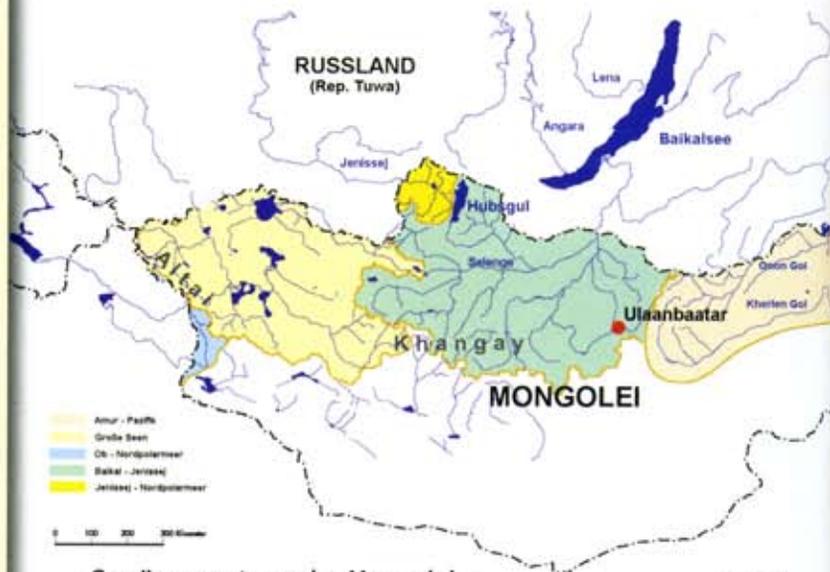
Wenn sich die vorläufigen Ergebnisse bestätigen, wäre das eine wissenschaftliche Sensation: Bei Forellen (zum Beispiel Bachforelle – Seeforelle – Meerforelle) oder Saiblingen (zum Beispiel Seesaibling – Wandersaibling) kommt die Ausbildung von derartigen

Ökotypen häufig vor, bei Äschen aber war dieses Phänomen bisher noch nicht bekannt!

## British Museum und Indiana Jones

Möglicherweise existiert in der Mongolei darüber hinaus sogar noch eine geheimnisvolle sechste Äschenart! Im British Museum of Natural History liegt das Exemplar einer konservierten Äsche, welche Sir Littledale 1897 vom Südhang des Altaigebirges gesammelt hat. Aufgrund der stark entwickelten Zähne und anderer Merkmale wurde es damals fälschlich als evolutionäres Bindeglied zwischen Forelle und Äsche beschrieben und „*Phylogephyra altaica*“ getauft. Wie der bekannte amerikanische Salmonidenforscher Behnke bestätigte, ähnelt das Belegexemplar der Mongolischen Äsche, es handelt sich dabei aber definitiv um eine eigene Art!

Seit dieser Zeit konnte diese Äsche nicht wieder entdeckt werden ... vielleicht hätte sich Indiana Jones als „Jäger des verlorenen Schatzes“ auf Fischkunde spezialisieren sollen? 



*Gewässersysteme der Mongolei – die räumliche Trennung sorgte dafür, dass hier unterschiedliche Äschen-Arten entstanden sind. In den Flüssen, die in die Großen Seen am Rand des Altai Gebirges münden, entwickelte sich die Äsche beispielsweise zu einem großen Raubfisch, und im Habsgul See gibt es eine Äschenart, die weltweit einzigartig ist!*